

Berichterstatterin Stadträtin Silvia Huber

8.)

Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels, mit dem der Beschluss über die Ausstellung eines Seniorenpasses (neu: Aktivpass 60+) neuerlich abgeändert wird

(6. Novelle zum Beschluss über die Ausstellung eines Seniorenpasses)  
SO-SHoR-56-2011

Gemeinderat am 26.09.2011

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Sozial-, Gesundheits- und Jugendausschuss am 07.09.2011, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die als Anlage 7 beigefügte 6. Novelle zum Beschluss über die Ausstellung des Seniorenpasses (neu: Aktivpass 60+) beschließen.

**GR. KommR. Baumgartner:** Mit dem heutigen Beschluss über die Änderung beim Seniorenpass – künftig soll dieser „Aktivpass 60+“ genannt werden – sollen künftig auch Männern ab dem 60. Lebensjahr diverse Vergünstigungen zur Verfügung gestellt werden. Abgesehen davon, dass das Durchschnittsalter beim Pensionseintritt auch bei den Männern weit näher beim 60. als beim 65. Lebensjahr liegt, gibt es eine oberstgerichtliche Entscheidung – die Frau Referentin hat das bereits erwähnt – die unterschiedliche Berechtigungen aufgrund des Alters bei Männern und Frauen verbietet. Ich habe mir vor einigen Monaten erlaubt, auf diesen Umstand hinzuweisen. Nun wird also auch in Wels dieser Entscheidung Genüge getan und das Anspruchsberechtigungsalter angeglichen. Dafür darf ich mich im Namen der laut Amtsbericht in Frage kommenden 1.486 männlichen Welser bedanken, die in Zukunft ebenfalls in den Genuss der Bezugsmöglichkeit für den „Aktivpass 60+“ kommen.

Der angedachte Gutschein für einen Besuch des Science-Centers ist zwar begrüßenswert, ich darf aber in diesem Zusammenhang vielleicht erwähnen, dass ich davon ausgehe, dass diverse Privatunternehmen, welche ja Nutznießer dieser Aktion der Stadt sind, einen sehr günstigen Sondertarif gewähren bzw. der Stadt verrechnen. Wir werden jedenfalls diesem Antrag zustimmen.

**GR. Haböck:** Sie haben heute von mir keinen langen Monolog zu erwarten. Ich möchte es mir aber als Gemeinderat keinesfalls nehmen lassen, hier in dieser Sitzung bei Beschlussfassung dieses Antrages klar für die Jugendlichen in Wels Stellung zu beziehen.

Die Ausgangslage war ein VfGH-Erkenntnis zu unterschiedlichen Anspruchsleistungen bei unterschiedlichem Pensionsantrittsalter, was schon dargelegt wurde. Man hätte annehmen können, dass hier ein Kompromiss gefunden wird, der den ganzen OECDVorschlägen und auch den Vorschlägen des Sozialministeriums in gewisser Weise gerecht wird. Wir von der ÖVP haben im Sozialausschuss solch einen Kompromissvorschlag eingebracht, der dahingehend gelautet hätte, dass man ab dem 60. Lebensjahr diesen Aktivpass an all jene Leute ausstellt, die nachweislich schon in Pension sind und ab dem 65. Lebensjahr hätte es eine generelle Anspruchsberechtigung gegeben. Dieser Vorschlag wurde allerdings mit den Stimmen von SPÖ und FPÖ abgelehnt. Andererseits wurde das von Frau Stadträtin Huber vorgelegte Modell angenommen. Man muss ja zugeben, dass es sich hier nicht um große Summen handelt – da sind wir

von Millionen weit entfernt – andererseits muss man auch sagen, dass es sich hierbei nicht um eine unbedingt notwendige Sozialleistung handelt, so wie beispielsweise ein Heizkostenzuschuss oft ganz wichtig ist oder wie es sonstige Zuschüsse für arme Menschen sind. Es handelt sich vielmehr – das sage ich hier ganz klar – um ein reines Wahlzuckerl für eine der größten Bevölkerungsgruppen und damit für eine der größten Wählergruppen. Die FPÖ und die SPÖ haben mit diesem Beschluss schon im Ausschuss gezeigt, dass ihnen eine Ausweitung auf eine noch größere Wähler- oder Bevölkerungsgruppe ohne Rücksichtnahme auf das gegebene Einkommen, ohne Rücksichtnahme darauf, ob sich jemand schon in Pension befindet oder noch im Erwerbsleben steht, wichtiger ist, als dass man die angespannte Budgetsituation bei uns und ganz allgemein, von welcher die Experten ständig reden, in die Betrachtungen einbezieht. Wenn sich Herr Gemeinderat Baumgartner für die ganzen Männer bedankt, die künftig ebenfalls vom Alter her in diese Aktion hineinfallen, dann möchte ich die Jugendlichen in Wels darauf hinweisen, bei wem sie sich bedanken können, wenn die Pro-Kopf-Verschuldung weiter steigt und bei wem sie sich dafür bedanken können, dass die Politik in Österreich so aussieht, dass in erster Linie auf die größte Wählergruppe Rücksicht genommen wird und dass man keinerlei Rücksicht auf Budgetsituationen nimmt. Da werden einfach wahllos Begünstigungen nach dem Gießkannenprinzip ausgeweitet, ohne – auch wenn es sich hier nur um einen kleineren Bereich handelt – mit mehr Augenmaß zu agieren.

**Vzbgm. Dr. Wieser:** Das Thema der Gleichbehandlung von Frauen und Männern hat uns schon vor längerer Zeit dazu bewogen, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Dieser Antrag hat allerdings die Herzen bei den anderen Fraktionen nicht erweicht. Er wurde also beiseite geschoben und irgendwann doch einmal behandelt. Ich melde mich jetzt nicht unbedingt deshalb zu Wort, weil ich mich sehr darüber freue, ebenfalls in den Genuss dieses Seniorenpasses zu kommen – ich bin ja so wie der Kollege Baumgartner schon über 60 .....

Zwischenruf GR. KommR. Baumgartner: Bei mir ist es schon egal!

Vzbgm. Dr. Wieser: Ach ja, er wird schon 65, das heißt, er hätte den Seniorenpass ohnehin bald bekommen.

Herr Kollege Haböck von der ÖVP! Es gibt schon so etwas Ähnliches, aber in diesem Fall kann man, glaube ich, nicht von einem Wahlzuckerl sprechen. Erstens gibt es ja den Seniorenpass schon seit Jahrzehnten .....

**Zwischenruf StR. Huber:** Seit 1973!

**Vzbgm. Dr. Wieser:** Also, das sind schon fast 40 Jahre und das bedeutet, dass sich die Leute schon an dieses Zuckerl gewöhnten und sie warten oft schon darauf, dass sie das entsprechende Alter erreichen, um den Seniorenpass beantragen zu können. Zweitens kann das schon deshalb kein Wahlzuckerl sein, weil ja keine Wahl vor der Tür steht. Vor zwei Jahren hatten wir mit der Movie-Card so eine Art Wahlzuckerl, das aber nicht gerade durchschlagend ausfiel. Beim Seniorenpass oder bei diesem Aktivpass handelt es sich allerdings bestimmt nicht um ein Wahlzuckerl. Wir haben erst in vier Jahren wieder Gemeinderatswahlen und da werden die Leute nicht mehr nachschauen, welche Fraktion hier im Gemeinderat für oder gegen diese Verbesserung stimmte. Ich glaube, die Sinnhaftigkeit dieses Seniorenpasses oder des „Aktivpasses 60+“, wie er künftig heißt, liegt ja im Wesentlichen darin, dass Menschen, die in die Pension hineinkommen, viele städtische Einrichtungen kennen lernen können – da gibt es etwas für

das Theater, das Welldorado, für die Museen usw. – und vielleicht nehmen sie andere Leute mit, die vielleicht sehr wohl den vollen Eintritt zahlen. Oder sie kommen wieder, weil sie halt irgendetwas öfter in Anspruch nehmen wollen, wobei sie dann zumindest einen ermäßigten Eintrittspreis zahlen. Das heißt also, dass das auch irgendwo eine Werbeaktion in eigener Sache, also für unsere städtischen Unternehmen, darstellt. Und wenn wir unter dem Strich mehr Besucher haben, so mindert dies den finanziellen Abgang bei diversen Einrichtungen, den wir ja dort oder da feststellen müssen. Es stellt somit durchaus eine sinnvolle Sache dar, wenn möglichst viele Leute die städtischen Einrichtungen, beispielsweise auch die städtische Bücherei, besuchen. Somit ist es für uns heute eine Freude, so wie das bereits der Kollege Baumgartner ausführte, wenn heute diese Maßnahme oder Gleichstellung beschlossen und damit endlich Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen hergestellt wird.

**GR. Reindl-Schwaighofer:** Die Sache mit dem VfGH-Erkenntnis wurde schon erläutert und ich denke, dass es ganz wichtig ist, wenn wir den Seniorenpass künftig „Aktivpass 60+“ nennen. Es kommt ja nicht oft vor, dass ich Meinungen mit Herrn Vizebürgermeister Dr. Wieser teile, aber hier geht es sehr wohl auch darum, Menschen, die gerade vor der Pension stehen oder die gerade in die Pension eintreten, zu aktivieren, damit sie diverse städtische Einrichtungen kennenlernen.

Vom Aufwand her geht es hier wirklich nur um ein paar tausend Euro und ich meine, dass in dieser Ausweitung eine größere Chance liegt als vielleicht bei Dingen, die nicht greifen. Da wird also nichts verschleudert.

Das Argument, dass wir Personen, die nicht berufstätig waren oder die keine Pension beziehen, von der Bezugsmöglichkeit ausschließen würden, falls wir einen Pensionsbescheid verlangten, ist für mich ein greifendes. Wenn wir anfangen, Pensionsbescheide zu kontrollieren, kann so etwas passieren.

Ich möchte noch etwas erwähnen. Die frühere ÖVP-Abgeordnete und Volksanwältin Ingrid Korosec aus Wien hat einmal dem Bürgermeister der Stadt Wien gesagt, er solle sich ein Beispiel an der Stadt Salzburg nehmen, weil dort werden alle Leistungen ab dem 60. Lebensjahr weitergegeben. Ingrid Korosec ist ja nicht gerade eine unprominente ÖVP-Politikerin und ich denke mir, dass es dort oder da eine Ansichtssache darstellt, ob man dies oder jenes macht, einführt etc. Und hier geht es bestimmt nicht darum, für Jugendliche nichts machen zu wollen. Wenn du dir beispielsweise die ganzen Regulative für Eintritte in die städtischen Einrichtungen ansiehst, wirst du feststellen, dass sehr häufig bis zum Erreichen des 18. Lebensjahres eine Ermäßigung greift oder mit der Familienkarte bis zum 15. Lebensjahr. Also zu sagen, wir machen nur etwas für die Alten, aber nichts für die Jungen oder zu sagen, wir würden etwas für die Alten zu Lasten der Jungen machen, das greift ganz einfach nicht. Ich denke mir, dass du dir das am besten nochmals ansehen solltest. Ich freue mich darüber, dass heute diese Änderung zur Beschlussfassung gelangt.

**StR. Lehner:** Es ist interessant, wenn hier damit argumentiert wird, dass bei den 60-jährigen damit begonnen wird, für unsere städtischen Einrichtungen zu werben. Ich denke, dass wir gehörig etwas falsch gemacht hätten, würden wir erst bei den 60-jährigen mit dieser Werbung beginnen. Vielmehr muss es uns gelingen, für die wirklich guten Angebote der Stadt schon unter den Jugendlichen zu werben, um eine Kundenbindung zu erzeugen, die weit über das 60. Lebensjahr hinaus aktiv bleibt und funktioniert.

Ich danke für die Erwähnung unserer Abgeordneten Ingrid Korosec. Natürlich haben wir

auch sehr engagierte Pensionisten- bzw. Seniorenvertreter in der ÖVP, aber die Qualität der ÖVP liegt nun einmal darin, dass es immer wieder zu einem Interessensausgleich kommt und wir meinen, dass hier die Interessen der Jungen im Vordergrund zu stehen haben.

Wir haben als Stadt Wels doch sehr maßgebliche Einschnitte gemacht, was Förderungen betrifft. Bezüglich der Movie-Card, wie sie Dr. Wieser nannte, die aber eigentlich Move-on-Card heißt, waren wir uns ja relativ schnell einig, dass diese als sogenanntes Wahlzuckerl zurückzuführen ist. Geht es jetzt aber um die Senioren, dann ist anscheinend diese Einigkeit schnell wieder weg. Da ist der Blick auf's Budget nicht mehr so entscheidend, ich denke aber doch, dass wir sehr wohl vorausblicken sollten, welche Auswirkungen es hat, wenn wir der Bevölkerung suggerieren, dass sowieso alle ab 60 zu den Senioren zählen. Speziell Herr Minister Hundstorfer weist doch bei jeder Gelegenheit darauf hin, dass auf allen Ebenen der Politik sämtliche Maßnahmen getroffen werden sollten, um eine Hebung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters zu erreichen. Und jede Botschaft, die auch nur den Anschein hat oder suggeriert, dass man mit 60 sowieso schon in der Pension ist, ist deshalb ein Schritt in die falsche Richtung. Und das hier bei uns geht vor allem auch an der sozialen Treffsicherheit vorbei. Es freut mich, dass jetzt alle Männer, die im Gemeinderat oder Stadtsenat tätig sind und bereits ein Alter über 60 haben, diese Begünstigungen beim Aktivpass in Anspruch nehmen können und es freut mich für die gut verdienenden Männer – nach dem Senioritätsprinzip bekommt man ja im höheren Alter das höchste Einkommen – wenn sie diese Vergünstigungen in Anspruch nehmen können, aber sozial ist das nicht. Ich denke, in Zeiten, in denen wir sparen müssen, ist im sozialen Bereich zu überlegen, wo wir Sozialleistungen ausweiten müssen, um mehr Treffsicherheit zu erreichen und wo wir uns die Gießkanne sparen können. Konkret ist dieser „Aktivpass 60+“ als klassische Gießkannenaktion zu sehen. Hier wird sozusagen Geld „verbraten“, wobei das Gott sei Dank nur in kleinem Umfang geschieht, was ich schon zugeben muss. Andererseits sind die begleitenden Signale ganz schlechte und ich verstehe nicht, dass hier ein derart breiter Konsens zwischen SPÖ und FPÖ besteht, wenn es einerseits darum geht, die Jugend zu vernachlässigen, andererseits Geld auszugeben.

**GR. KommR. Baumgartner:** Sie wissen, ich bin keiner, der sich darum reißt, hier Reden zu schwingen, aber heute muss ich mich doch ein zweites Mal zu Wort melden, um Gewisses zurückzuweisen.

Sie meinten, dass die Überprüfung im Wege der Pensionsbescheide wichtig wäre. In meinen Augen wäre dies jedoch ein administrativer Aufwand, der überhaupt nicht gerechtfertigt erschiene. Die Ausstellung des Seniorenpasses oder des künftigen Aktivpasses aufgrund Erreichung der Altersgrenze stellt wohl die einfachste Möglichkeit dar. Würde man den Pensionsbescheid in die Überprüfung der Anspruchsberechtigung mit einbeziehen, so wäre das ein Aufwand, der sicher nicht gerechtfertigt erschiene.

**GR. Haböck:** Zuerst einmal, Kollege Reindl-Schwaighofer, ist es schön, dass sie eine Wiener Abgeordnete zitieren, die ein Salzburger Modell lobt. Für mich als Vertreter im Welser Gemeinderat ist dies zwar nett zu hören, aber relativ irrelevant, denn ich bilde mir meine eigene Meinung und vertrete meinen eigenen Standpunkt. Als Obmann der „Jungen ÖVP“ und als Jugendvertreter hier im Gemeinderat habe ich dazu eine ganz klare Meinung. Andererseits ist es gut und richtig, wenn Seniorenvertreter ihre Zielgruppe entsprechend vertreten. Für mich ist es aber auch wichtig, aufzuzeigen, dass es Beschlüsse des Gemeinderates gibt, die – wenn auch finanziell nicht besonders belasSeite

tend, was ich schon zugebe – nachhaltig wirken und das Budget zusätzlich belasten. Und wenn wir heute bei diesem Geplänkel zwischen SPÖ und FPÖ zum Thema „Sicherheit“ immer wieder hörten, dass es auch sehr um das subjektive Gefühl gehe, dann frage ich mich schon, wie die Damen und Herren Gemeinderäte von SPÖ und FPÖ diese Sache den Jugendlichen erklären wollen bzw. stellt sich die Frage, was denn diese für ein subjektives Gefühl haben, wenn sie sich die Tagesordnung ansehen und feststellen, dass es sich hier um die Ausweitung einer Begünstigung für eine gewisse Gruppe handelt. Ich meine, dass man, wenn man schon mit dem subjektiven Gefühl argumentiert, dies auch auf die Gruppe der jungen Menschen in Wels anwenden kann.

Herr Kollege Baumgartner! Ich bin jetzt kein Verwaltungsbeamter und nicht 100-prozentig mit allen Vorgängen vertraut, aber ich frage mich beispielsweise, wie überhaupt die altersmäßige Berechtigung überprüft wird. Geht man also zum Amt, um sich diesen Aktivpass zu holen, muss man ja auch irgendwie nachweisen, dass man ein gewisses Alter hat. Da wird man wahrscheinlich einen Ausweis oder eine Geburtsurkunde vorlegen und warum sollte es nicht möglich sein, dass sich bei dieser Gelegenheit auch jemand vom Amt den Pensionsbescheid ansieht. Das konnte im Ausschuss nicht erklärt werden. Dort herrschte nur Einstimmigkeit bei den Vertretern der anderen Parteien dahingehend, dass das ein zu großer Verwaltungsaufwand wäre. Aber tatsächlich hat noch niemand erklärt, warum es keinen Verwaltungsaufwand darstellt, wenn man einen Ausweis oder eine Geburtsurkunde überprüft. Geht es aber um die Vorlage oder Überprüfung eines Pensionsbescheides, tut man so, als ob damit gleich ein Verwaltungsaufwand von mehreren tausend Euro verbunden wäre.

Ich lade sie nochmals ein. Es handelt sich hier um einen symbolischen Akt, der heute beschlossen wird, denn diesbezüglich sind sich anscheinend die Seniorenvertreter von SPÖ und FPÖ einig. Andererseits handelt es sich um eine Ausweitung ohne soziale Treffsicherheit. Diese Begünstigung wird ganz einfach ab einem Alter von 60 an alle ausgeschüttet, ohne dass es sich hierbei um lebensnotwendige Bereiche handeln würde.

Ich habe noch nie grundsätzlich in Abrede gestellt, dass es sich beim Seniorenpass um eine gute Einrichtung der Stadt handelt. Es ist sicher gut, wenn die Seniorinnen und Senioren in gewissen Bereichen Begünstigungen bekommen, aber wenn diese Begünstigungen auch all jene bekommen, die sich noch gar nicht in Pension befinden, dann müssen sie das den jungen Menschen erklären, ebenso berufstätigen Müttern, die voll ihre Steuern zahlen.

**GR. Wildfellner:** Ich habe mir ausgerechnet, dass diese 4.000 Euro an Mehrkosten eine zusätzliche Schuldenbelastung für jeden Welser Bürger im Ausmaß von 0,06 Cent bedeuten. Da finde ich es direkt polemisch, die Generationen mehr oder minder gegeneinander auszuspielen.

Der Kollege Baumgartner betont ja bei verschiedenen Gelegenheiten, dass hiermit die Männer gleichberechtigt werden. Und ich darf sagen, dass ich dieses Urteil des Verfassungsgerichtshofes

zwar zur Kenntnis genommen habe, nur kann ich es erst dann voll unterstützen, wenn Männer und Frauen die gleichen Einkommen und daher auch die gleichen Pensionschancen haben. Dann erst wäre es für mich ganz gerecht.

Herrn Haböck möchte ich noch in Erinnerung rufen, dass er bei der Abschaffung dieser Karte für die Jugendlichen nicht dagegenstimmte.

**GR. Reindl-Schwaighofer:** Natürlich können wir jetzt die Debatte um die Move-on-Card weiterführen, aber jedenfalls kann ich mich nicht daran erinnern, dass gegen die Einstellung dieser Karte von deiner Seite irgendwelche Initiativen gekommen wären. Falls dir der Fortbestand dieser Karte so ein Anliegen gewesen wäre, wie das jetzt irgendwo zum Ausdruck kam, dann hättest du doch diesbezüglich schon früher, als es eben um deren Abschaffung ging, eine massive Diskussion führen können. Ich vermute fast, dass dir diese Sache mit der Move-on-Card noch vor einiger Zeit sehr egal war und es jetzt nur darum geht, diese Initiative der Frau Stadträtin madig zu machen.

**GR. Haböck:** Nachdem ich scheinbar der einzige Jugendvertreter bin, muss ich mich nochmals zu Wort melden. Ich nehme mir also ganz frech das Recht heraus, bei diesem Punkt gleich dreimal zu sprechen. Ich habe sie akustisch nicht so ganz verstanden, weil ich auf diesem einen Ohr heute etwas schlechter höre. Sie meinten also, dass die Schuldenbelastung je Bürger um weitere 0,06 Euro anwachsen würde?

**GR. Wildfellner:** Ja!

**GR. Haböck:** Es handelt sich also um eine Steigerung der Pro-Kopf-Verschuldung und es ist eigentlich egal, wie hoch diese Steigerung ausfällt. Vielmehr würde es gelten, seitens der Politik Schritte in der Richtung zu setzen, dass wir gewillt sind, auch Einsparungen vorzunehmen.

Es wurde die Move-on-Card nochmals angesprochen und was hier zum Ausdruck kam, entspricht genau ihrem Weltbild. Mir geht es aber nicht darum, dass jede Altersgruppe unbedingt irgendwelche Begünstigungen bekommen muss. Vielmehr ist es meines Erachtens so, dass in Zeiten angespannter Budgetsituationen in vielen Bereichen Abstriche gemacht werden müssen. Natürlich wäre es schön, gäbe es Vergünstigungen für die Jugend, aber wenn diese nicht so drinnen sind wie in Zeiten einer tollen Finanzlage, dann haben wir Jungen das ebenfalls zur Kenntnis zu nehmen und unseren Teil beizutragen. Nochmals: Die Move-on-Card wurde abgeschafft, aber an anderer Stelle wird nun eine Ausweitung durchgeführt, und das müssen sie mir und anderen erklären. Ich persönlich kann sehr gut erklären, warum ich damals nicht gegen eine Abschaffung der Move-on-Card gewesen bin.

Man muss schon sagen: Die Belastungen, die in den nächsten paar Jahrzehnten erwachsen, treffen nicht mehr die jetzt 80-jährigen, sondern genau jene Menschen, die jetzt jung sind und in den nächsten Jahren diese Begünstigungen durch ihre Steuerleistungen finanzieren müssen. Und es sei nochmals klargestellt, dass wir als „Junge ÖVP“ dagegen sind, wenn Geld sozial nicht treffsicher ganz einfach aus dem Fenster rausgeschmissen wird. Dazu stehe ich!

Das war heute meine letzte Wortmeldung und ich hoffe, dass ich den Standpunkt der „Jungen ÖVP“ klar rüberbringen konnte.

**Bgm. Dr. Koits:** Ich danke und wünsche ihnen für die Zukunft viel Gesundheit!

**StR. Huber:** Ich frage mich, wer sich hier im Wahlkampf befindet. Mit mir ist das Ausspielen zwischen Jung und Alt einfach nicht zu machen. Ich meine, dass es keinen Sinn macht, wenn man Generationen gegeneinander ausspielt.

Wenn sowohl Herr Stadtrat Lehner als auch Herr Gemeinderat Haböck davon sprechen, dass die soziale Treffsicherheit nicht gegeben sei, dann weise ich wiederholt darauf hin, dass jene, die diese Begünstigungen ganz dringend nötig haben, diesen Pass nach wie vor gratis erhalten. Und wenn sie schon meinen, dass man den Aktivpass erst in der Pension erhalten soll, um eine größere soziale Treffsicherheit zu bekommen, dann frage ich sie, wie denn das mit der sozialen Treffsicherheit aussieht, wenn es einerseits „kleine“ Pensionisten gibt, andererseits solche, die maßlos viel bekommen. Wenn sie also meinen, dass ausschließlich Pensionisten bezugsberechtigt sein sollen, dann ist das ein Alibiargument. Das möchte ich an dieser Stelle schon sagen. Dem Kollegen Wieser möchte ich sagen, dass ich es wirklich schön finde, wenn wir uns einmal so einig wie heute sind, was ja eher selten vorkommt. Und ich würde mich freuen, falls sie auf dem weiteren Weg zur Gleichbehandlung ebenfalls ihre Stimme erheben könnten, und zwar für gleiche Einkommen zwischen Mann und Frau. Ich danke auch den anderen, die dazu Positives vorbrachten. Was mich aber wirklich wundert, ist, wie sich die ÖVP um das Hausfrauenthema herumschwindelt. Die ÖVP bezeichnet sich doch immer als „die“ Familienpartei, aber hier vergesst ihr es überhaupt, die Stimme für die Hausfrauen zu erheben. Diese bekämen ja nach eurer Version erst ab 65 den Aktivpass, weil sie ja keinen Pensionsbescheid vorweisen können. Das wäre also gegenüber dem jetzigen Zustand eine Verschlechterung für die Hausfrauen. Ich komme nochmals auf die Einsparung zurück. Bitte, wir reden hier von errechneten 4.150 Euro jährlich an Mehraufwand insgesamt. Und natürlich tut es mir ebenfalls leid um den Wegfall der Move-on-Card, aber dort reden wir von rund 140.000 Euro jährlich. Dann ist es mir noch unbegreiflich, warum die Wirtschaftspartei ÖVP gegen eine Ausweitung der Anspruchsberechtigten ist, weil ja mit mehr Beziehern des Aktivpasses doch eine Belebung sowohl städtischer als auch privater Einrichtungen verbunden ist. Die Eintrittskarten etc. sind ja nicht geschenkt und außerdem werden die Bezieher dieses Passes vielleicht jemand anderen zum Mitgehen animieren können. Es soll mir einer sagen, dass das nicht gut ist.

Ich bitte jetzt um Beschlussfassung.

Der Antrag zu Punkt 8. der Tagesordnung wird mit

25 Ja-Stimmen (SPÖ-, FPÖ- und GRÜNE-Fraktion)

gegen 8 Nein-Stimmen (ÖVP-Fraktion)

angenommen.